Freitag, den 20. Juli.

Durch eine Sonderausgabe gaben uns gestern Abend die Zeitungen einen Teil der ersten Rede des Kanzlers Dr. Michaelis bekannt, die einen starken, hoffnungsvollen Eindruck hinterließ. – Heute Morgen nun lesen wir darüber: „Mit seiner Antrittsrede im Reichstag hat sich der neue Reichskanzler als eine kraftvolle Persönlichkeit, die vor Widerständen nicht zurückweicht, und dabei als ein feiner Diplomat erwiesen, der seinen Gegnern mit Grazie den Wind aus den Segeln zu nehmen versteht. Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich die Angelegenheit, die so unendlich viel Staub in den letzten Tagen aufgewirbelt u. uns im feindlichen Ausland unendlich viel geschadet hat: die vom Abgeordneten Erzberger angeregte Friedensresolution, auf die die Mehrheit des Reichstags so prompt hereingefallen ist. Es sagte der Reichskanzler: „Wir können den Frieden nicht nochmals anbieten, denn die Hand, die einmal ehrlich u. friedensbereit ausgestreckt war, hat in's Leere gegriffen." Dieses unverrückbare, von unseren Feinden geschaffene Faktum schließt nicht aus, „daß wir den Gegner, der den Fühler ausstreckt, fragen, was er uns zu sagen hat." – Auf diesem Standpunkt haben alle Deutschen, die es ehrlich mit dem Vaterlande meinen, in allen Phasen des Krieges gestanden. Wir sind dazu um so eher imstande, als wir niemals während der ganzen Dauer des Krieges, weder als unsere Heere von Sieg zu Sieg schreitend immer weiter in Feindesland eindrangen, noch als die Haßausbrüche unserer Feinde in Wort u. Tat einen immer verbrecherischen Zug bekamen, einen Vernichtungswillen zur Schau getragen haben. Wir sind heute zu Verhandlungen bereit, wie wir es stets gewesen sind. Aber noch ist die Zeit dazu nicht gekommen, noch rennen unsere Feinde mit unverminderter Wut in ungeänderter Absicht gegen unsere Mauern. Bis auch sie, durch die eherne Notwendigkeit gezwungen, zu Friedensverhandlungen bereit sein werden, „müssen wir ruhig, geduldig und mutig ausharren." – Mit unserer

Aufstellung an Land wird ab immer schwieriger, weil keine Verständigung glücklich, denn wir nur noch durch die Grenzstationen „Lazy-Station", die mit ungenügenden Schmalspurbahnen u. mit nur geringem Fuhrwerk [illegible] sind, Lebensmittel-Einkaufsstelle besteht jetzt etwa [illegible] Mark, eine ähnliche Dienststelle glücklich. Man erspart mir ich, als ich gestern auf dem Markt einen beschränkten Herrn sprechen wollte, mit Hemden, Unterhosen, Handtücher, Strümpfe, Hosenträger, Hosenknöpfe, Taschentücher u. dergleichen. Ich kann mir nie einen Begriff vor!-

Der Sieg in Ostgalizien.

WTB. Berlin, 19. Juli, abends. Amtlich:

In Flandern dauert die Artilleriesschlacht an.

Herausgefordert durch die Offensive, welche die russische Armee auf Befehl ihrer Regierung und trotz ihrer Friedensbeteuerungen an unserer Front unternommen hat, sind wir in Ostgalizien zum Gegenangriff übergegangen.

Deutsche Korps haben die Stellungen der Russen östlich von Zloczow in breiter Front durchbrochen.

Neue Kämpfe nördlich des Dnjestr.

W. Wien, 19. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südlich Kalusz versuchten die Russen, mit Einsatz starker Kräfte die ihnen entrissenen Höhen zurückzugewinnen. Ihre Anstrengungen scheiterten unter schweren feindlichen Verlusten. Nördlich des Dnjestr bis gegen Brody lösten erfolgreiche Vortruppsunternehmen lebhaftes Geschützfeuer aus, das sich namentlich heute früh in einzelnen Abschnitten zu beträchtlicher Heftigkeit steigerte. Auch in Wolhynien traten österreichisch-ungarische und deutsche Stoßtruppen mit günstigem Ergebnis in Tätigkeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

*

W. Wien, 19. Juli, abends:

Die Angriffe der Russen beantwortend, hatten heute früh die Verbündeten in Ostgalizien die Gegenoffensive ergriffen und die russische Linie östlich zwischen Zborow und dem oberen Sereth geworfen.

Artillerie-Kampf an der Sinai-Front.

W. Konstantinopel, 19. Juli. Amtlicher Bericht vom 18. Juli:

Kaukasus-Front:

Das feindliche Bataillon, dessen Angriff laut dem gestrigen Heeresbericht abgewiesen wurde, ging zurück, so daß unsere Truppen einige Orte besetzen konnten, die bisher in der Hand des Feindes waren.

Sinai-Front:

Am 16. Juli auf der ganzen Front ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Eine von starker englischer Kavallerie vormittags in der Richtung Bir-es-Saba unternommene Erkundung geriet wieder in unser Artilleriefeuer. Nachmittags ging der Feind zurück. In der Nacht zum 17. gegenseitiges leichtes Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Am 17. Juli wurde das Artilleriefeuer heftig; zu feindlichen Angriffen kam es nicht.

21 000 Tonnen Schiffsraum versenkt.

WTB. Berlin, 20. Juli. Amtlich: Neue U-Bootserfolge in der Biscaya und im Atlantischen Ozean: 21 000 BRT.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein unbekannter bewaffneter, beladener Dampfer von mindestens 4500 BRT., von Fischdampfern gesichert, ein beladener Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Stückgütern, Kohlen und Tonerde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der bulgarische Tagesbericht.

W. Sofia, 19. Juli. Amtlicher Heeresbericht.

Mazedonische Front: Artilleriefeuer, das zwischen dem Ochrida- und dem Prespasee etwas lebhafter war, östlich der Cerna und auf dem rechten Ufer des Wardars. Auf der übrigen Front schwache Kampftätigkeit. An der untern Struma vertrieben wir berittene englische Erkundungsabteilungen.

Rumänische Front: Bei Fiaccea vereinzelte Kanonenschüsse.